Einmal entwurmen bitte!

Relativ häufig bekommen wir in der Tierarztpraxis die Frage nach einer routinemäßigen Entwurmung gestellt oder aber einer Entwurmung, weil aktuell ein Reptil Durchfall hat. Bei Hund und Katze ist dieses Vorgehen üblich, bei Schildkröte, Schlange, Echse usw. hingegen nicht.

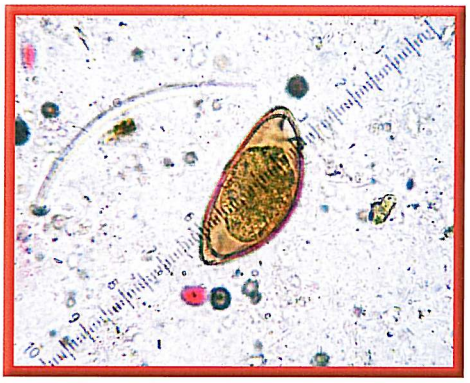
Es gibt verschiedene Gründe, die gegen eine pauschale Entwurmung sprechen. Zum einen erscheint dieses Vorgehen nicht sinnvoll in Hinblick auf die Vielzahl von unterschiedlichen Parasiten, die Reptilien haben können. Es gibt nicht den einen Wurm, der für alle Durchfallerkrankungen verantwortlich ist, sondern neben den Klassikern wie Oxyuren und Askariden – auf die diese Behandlung normalerweise abzielt – auch noch beispielsweise Bandwürmer, die besonders bei Wildfängen gefunden werden, welche eine ganz andere Therapie erfordern.

Daneben finden sich auch sehr häufig einzellige Parasiten (Trichomonaden, Hexamiten, Kokzidien), welche ebenfalls auf die Gabe eines Wurmmittels nicht reagieren und je nach Einzellerart die Verwendung von unterschiedlichen Präparaten erfordern. Somit kann es also sein, dass die Gabe eines Wurmmittels völlig am Bedarf vorbei geht und den Besitzer in falscher Sicherheit wiegt.

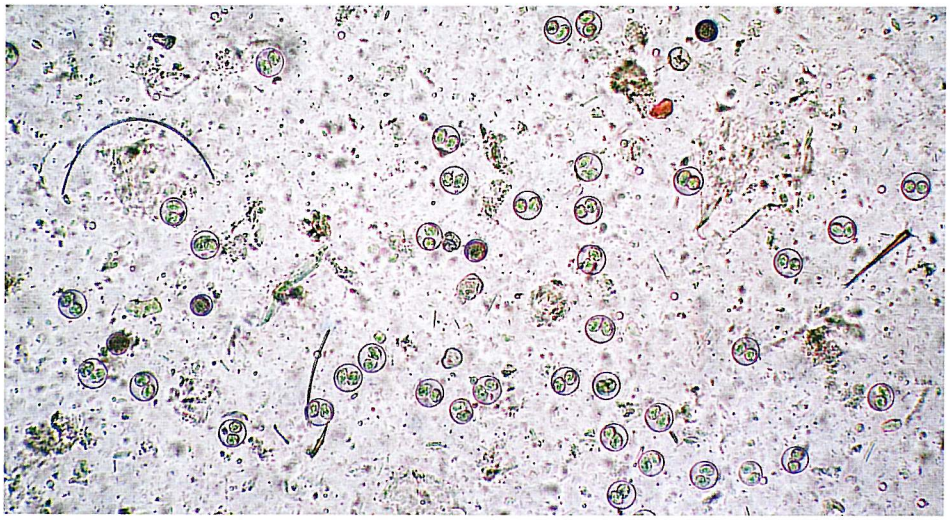
Darüber hinaus stellt sich die Frage, ob eine pauschale Behandlung überhaupt Sinn macht, wenn gar nicht sicher ist, dass das Tier überhaupt ein Parasitenproblem hat. Anders als bei Hund und Katze, die über den Kontakt mit Artgenossen oder Beutetieren jederzeit Parasiten aufnehmen können, ist dies bei vielen Terrarienbewohnern nicht gegeben, da diese in festen Gruppen oder alleine leben und keiner stetigen Ansteckungsgefahr ausgesetzt sind.

Vielmehr sollte direkt nach dem Kauf eines Reptils eine Kotprobe untersucht werden, besonders bei Tieren, die in einen bereits bestehenden Bestand integriert werden sollen. Dieses Vorgehen erspart das aufwendige Ausräumen und Desinfizieren von Terrarien und die Behandlung der anderen Tiere, die sich am neuen Mitbewohner sonst anstecken würden. Bei im Garten lebenden Europäischen Landschildkröten ist eine jährliche Kotuntersuchung im Spätsommer ratsam, da eine hohe Parasitenlast ein Risiko für die Winterstarre darstellt und Außengehege schwer dauerhaft frei von Parasiten zu halten sind.

Die Kotuntersuchung kann durch den Tierarzt vor Ort oder ein Labor durchgeführt werden. Wichtig ist hier, dass es sich um eine frische, nicht ausgetrocknete Probe handelt. Werden Parasiten festgestellt, müssen alle Tiere der Gruppe behandelt werden, um eine Reinfektion zu vermeiden. ■



Wurmei (Oxyurenei) im Kot einer Bartagame im Mikroskop (40-fache Vergrößerung).



Massenbefall mit Kokzidien unter dem Mikroskop (10-fache Vergrößerung).

Dr. Friederike Weinzierl (rechts) und Maite Schneider betreiben eine Tierarztpraxis in München (www.exoten-tieraerzte.de), die sich besonders auf Reptilien und Zierfische spezialisiert hat.